

# HINWEISE FÜR DIE ABFASSUNG DER MANUSKRIPTE

## ALLGEMEINES

### Text

Die Manuskripte sind vollständig und in einem gängigen Textverarbeitungsformat, im besten Fall in einer MS Word-Version, zu übermitteln und sollen keine zusätzlichen Formatierungen wie Silbentrennungen, Sperrungen, Blocksatz, Tabulatoren, Leerzeichen am Absatzbeginn, Leerzeilen zwischen den Absätzen etc. enthalten.

### Bildrechte

Bei Annahme eines Beitrags kümmern sich die Autor\*innen selbstständig um den Erhalt der Bildrechte für die Publikation. Die Bildrechte sind individuell für jedes verwendete Bild abzuklären. Dabei sind die von den Archiven und Bibliotheken gängigen Signaturen zu verwenden.

Zum Teil ist eine kommerzielle Nutzung von Bildern kostenpflichtig. Das NÖIL kann nach Rücksprache in Einzelfällen Kosten für die Nutzung von Bildrechten übernehmen. Bei der Zitation von Bildern muss Künstler\*in, Titel des Bildes, Erscheinungsort und -jahr sowie die Institution, bei der die Bildrechte liegen, angegeben werden.

Die Redaktion übernimmt keine rechtliche Verantwortung für die Verletzung von Copyright-Bestimmungen durch die Autorinnen/Autoren.

### Abbildungen

- Abbildungen sind in elektronischer Form (CD, DVD, Mail, diverse Clouds etc.) mit dem notwendigen Auflösungsstandard von mindestens 300 dpi in den Bilddatenformaten JPG oder TIFF zu übermitteln.
- Sie sollten nicht in den Text eingebaut sein, sondern als eigene Dateien geliefert werden. Dies gilt im Übrigen auch für Graphiken, Tabellen und sonstige (auch textliche) Anhänge wie Glossare.
- Die Bildlegenden mit der Abbildungszählung und den Abbildungsnachweisen sind in den Fließtext – mit einem entsprechenden Abstand zu diesem und fett hervorgehoben – an der Stelle zu positionieren, an der die entsprechenden Abbildungen gewünscht werden. Gewünschte Ausschnitt- und Größenwünsche (ganzseitig, halbseitig, viertelseitig etc.) sind mitzuteilen.

### Grafiken und Tabellen

- Die den Grafiken (Diagrammen) zugrundeliegenden Dateien sind als separate Excel-Files zu übermitteln. Auch die Daten zu Tabellen müssen in einer Weise verfügbar sein, dass die Tabellen gestalterisch bearbeitet werden können.
- Die Überschriften zu den Grafiken und Tabellen, Quellen- und Literaturangaben sowie Erläuterungen sind an der Stelle zu positionieren, an der die entsprechenden Darstellungen gewünscht werden.

## Abstracts und Keywords

- Jeder Beitrag soll ein Abstract im Umfang von 800–1.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) in deutscher Sprache sowie ein inhaltlich äquivalentes Abstract in englischer Sprache erhalten.
- Das Abstract soll nicht eine gekürzte Fassung des einleitenden oder abschließenden Absatzes sein, sondern Kernaussagen des Texts, Ziele und Ergebnisse der Forschung formulieren. Es soll wenig Spezialwissen erfordern und keine Literaturhinweise enthalten.
- Dem englischen Abstract steht eine Übersetzung des Titels aus dem Deutschen voran.
- Die Autor\*innen nennen drei bis max. fünf Keywords in englischer Sprache. Die Keywords wiederholen nicht Wörter aus dem Titel.

## TEXTGESTALTUNG

### Titelhierarchie

- Kapitelüberschrift (von den Herausgeber\*innen in Abstimmung mit den Autor\*innen festgelegt). Darüber steht der Autor\*innenname.
- unnummerierter Zwischentitel erster Ordnung (fett gestellt). Für eine deutliche Gliederung der Beiträge bitten wir, den Text durch eine angemessen erscheinende Zahl von Zwischentiteln zu gliedern.
- Allenfalls unnummerierte Zwischentitel zweiter Ordnung (kursiv gestellt). Weitere Unterkategorien sind im Sinne der Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit unbedingt zu vermeiden.

### Geschlechterdifferenzierung

Die Autor\*innen werden darum gebeten, in den Beiträgen eine gendergerechte Sprache zu verwenden. Möglich sind Doppelformulierungen (Arbeiterinnen und Arbeiter), die Verwendung eines Schrägstrichs (Arbeiterinnen/Arbeiter) oder eines Asterisk (Arbeiter\*innen). Die Autor\*innen sollen sich in ihrem Beitrag für eine dieser Varianten entscheiden und sie konsequent durchhalten.

### Fließtext

Der Text ist 1½-zeilig abzufassen (Times New Roman, 12 pt, Seitenränder 2,5 cm). Es gelten die Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung.

**Kursivierung** im Haupttext ist zu verwenden für

- Bezeichnungen bzw. Übernahmen aus Originalquellen  
**Beispiel:** Die mit dem Stadtrat ausverhandelte *accordatio* erwies sich als sehr tragfähig.
- Zitate aus gedruckten Werken vor 1800 und generell aus archivalischen Quellen
- Buch- und Zeitschriftentitel, Titel literarischer Werke, Gesetzeswerke, Filme oder Ausstellungen bzw. die Bezeichnung von Kunstwerken im Haupttext werden kursiv gesetzt.

**Beispiel:** In Braudels *Méditerranée* (1949) findet sich...

- Fremdwörter werden – in der Orthografie der Originalsprache – kursiv gesetzt, wenn sie nicht in den deutschen Sprachgebrauch (laut neuestem ÖWB) eingegangen sind. Für geographische Bezeichnungen gilt das nicht.  
**Beispiel:** *stabilitas loci*; das hebräische Verb *nahag*, führen
- Kursivsetzung kann auch – sparsam – zur Hervorhebung von Textstellen eingesetzt werden. Keinesfalls sind Sperrung oder Fett-Druck für eine Hervorhebung zu verwenden.  
**Beispiel:** Die wahre Tat wäre, es *anders* zu machen.
- mündliche Überlieferungen von Zeitzeuginnen/Zeitzeugen (Interviews/Oral History), E-Mail-Korrespondenzen und andere zeithistorische Selbstzeugnisse (Tagebucheinträge, Schulchroniken, Briefwechsel, ungedruckte Erinnerungsskripten...)

### **Doppelte Anführungszeichen** werden gesetzt bei

- Begriffen aus der Literatur und Fachsprache sowie auch bei vereinzelt Hervorhebungen im Haupttext  
**Beispiel:** der „Anschluss“
- wörtlichen Zitaten aus Sekundär- und Forschungsliteratur sowie gedruckten Werken nach 1800

### **Einfache Anführungszeichen** kennzeichnen Zitate innerhalb von Zitaten

**Beispiel:** „Wenn alle möglichen Industrien, jeder erdenkliche Handel, alle Arten von Verwaltungs- und Bildungsstätten durcheinander gemischt sind, muß die typische ‚Allerweltsstadt‘ mit ihren ‚Allerweltsmenschen‘ entstehen.“

**Klammern** in runden Klammern werden als eckige Klammern geschrieben: „([...])“.

### **Abkürzungen**

- Nur gebräuchliche Abkürzungen (z. B., vgl., bzw., etc., u. a.), mit Spatium, sollten im Text verwendet werden.
- Wenn die Verwendung anderer Abkürzungen, beispielsweise von Institutionen, unbedingt erforderlich scheint, muss der Name bei der ersten Nennung ausgeschrieben und die Abkürzung in Klammer nachgestellt werden.  
**Beispiel:** Christlichsoziale Partei (CSP)
- Währungssymbole sind im Fließtext zu vermeiden: Gulden, nicht fl.; Conventionsmünze, nicht CM; Wiener Währung, nicht WW; Kronen, nicht K.; Kreuzer, nicht kr.; Heller, nicht h. In Tabellen, Diagrammen und Fußnoten können Symbole verwendet werden, sind aber bei der ersten Verwendung bzw. in der Legende aufzulösen: fl. (Gulden).

### **Ortsnamen**

- Im Fließtext sind Abkürzungen zu vermeiden, also stets Wiener Neustadt, nicht Wr. Neustadt; Waidhofen an der Thaya, nicht Waidhofen/Thaya etc. (**aber** St. Pölten, nicht Sankt Pölten)
- Fremdsprachige Ortsnamen: Bei Orten außerhalb der Habsburgermonarchie ist die gebräuchliche deutschsprachige Variante zu verwenden, also z. B. Warschau, Moskau, Rom. Bei Orten innerhalb der Habsburgermonarchie, für die Bezeichnungen in mehreren Sprachen verfügbar sind, wird die deutschsprachige Variante verwendet, wenn sie zeitgenössisch üblich war. Die wichtigsten anderssprachigen Namensvarianten werden bei der ersten Nennung des Orts in eckiger Klammer nachgestellt. Wenn die heute

übliche Ortsbezeichnung nicht die deutschsprachige ist, wird dies durch die Kursivierung der heutigen Bezeichnung in der Klammer angezeigt.

**Beispiele:**

Brünn [*Brno*]; Budweis [Budějovice, *České Budějovice*]; Fiume [*Rijeka*]; Lemberg [Lwów, *L'viv*]; Nikolsburg [*Mikulov*]; Ödenburg [*Sopron*]; Triest [Trst, Terst, *Trieste*]

- Grundsätzlich sollen die im Betrachtungszeitraum üblichen Ortsnamen verwendet werden und ist die heutige Bezeichnung allenfalls in einer nachgestellten Klammer zu ergänzen.  
z. B. Vöslau, nicht Bad Vöslau

## Zahlen

- Ganze Zahlen von null bis zwölf werden ausgeschreiben. In üblichen Verbindungen – z. B. in Namen von Institutionen oder im Zusammenhang mit Jahrhundertangaben – sind Ausnahmen möglich.

**Beispiele:**

zweimal, 2-mal

die Abteilung 1/4 des Amtes

das Infanterie-Regiment 1

im 10. Jahrhundert

- Zur Gliederung mehrstelliger Zahlen sind die gebräuchlichen Zeichen zu verwenden.

**Beispiel:** 5.000; 10.000; 50.000

- Im Fließtext wird Prozent ausgeschreiben wiedergegeben, also „fünf Prozent“, nicht „5 %“ oder „fünf %“. In Fußnoten wird das Prozentzeichen verwendet und werden auch Zahlen bis zwölf nicht ausgeschreiben, also „5 %“.
- Zwischen Zahlen werden auch bei Seitenangaben ausschließlich lange Striche (Halbgeviertstrich, „Bis-Strich“, Gedankenstrich) ohne Leerzeichen verwendet.

**Beispiel:** 15–22

## Abbildungsunterschriften

- Abbildungsunterschriften müssen auf jeden Fall die Abbildungszählung und eine Beschreibung der Abbildung (Ort, ausführender Künstler, Datierung, Angabe zum Copyright) beinhalten. Die Abbildungsunterschriften enden mit einem Punkt.

**Beispiele:**

Abbildung 1: Bücherverzeichnis Georg Falbs, um 1612, Stiftsbibliothek Göttweig, Cod. 685 (rot), Nr. 69, unfol., Benediktinerstift Göttweig, Kunstsammlungen und Graphisches Kabinett.

Abbildung 2: Hans Kudlich: „Die Gleichstellung aller Staatsbürger sei die Thronrede des österreichischen Volkes“, Lithographie von Eduard Kaiser, 1849, Stadtmuseum St. Pölten.

Abbildung 3: „Zeichnet 5½ % dritte Kriegaanleihe“, Plakat von Erwin Puchinger, Oktober 1915, NÖLA.

Abbildung 4: Niederösterreichisches Landhaus in Wien, Foto: Wolfgang Kunerth, NÖLA.

- Es ist erwünscht bei jeder Bildunterschrift eine ausführliche Kontextualisierung anzufertigen, die für den/die Leser\*in einen informativen Mehrwert hat.
- Im Fließtext bezieht sich ein Vermerk „(siehe Abbildung 1)“ auf die Abbildung.

## Grafiken und Tabellen

- Jede Grafik oder Tabelle ist mit einer Überschrift versehen, die eine fortlaufende Nummerierung und Angaben zu ihrem Inhalt enthält.
- Unterhalb der Grafik/Tabelle sind Angaben zu den Datenquellen zu positionieren.
- Für Zitate aus Literatur und archivalischen Quellen gelten dieselben Regeln wie im übrigen Text.
- Überschriften enden nicht mit einem Punkt, die Angaben zu den Quellen mit bibliographischen Zitaten enden hingegen stets mit einem Punkt.
- Unterhalb der Grafik/Tabelle sind knappe Erläuterungen zu den Messeinheiten, Raum und Zeit der statistischen Betrachtung, methodischen Verfahren etc. möglich und notwendig, sofern diese Informationen nicht z. B. in der Grafik selbst bereits enthalten sind.
- Zur Verwendung von Abkürzungen in Grafiken/Tabellen siehe oben.
- Bei komplizierten Grafiken/Tabellen empfiehlt sich die Formulierung eines Beispiels als Lesehilfe.
- Jede Tabelle/Grafik soll auch ohne den Fließtext verständlich sein.

### Beispiele:

Grafik 1: Regionale Anteile an Fabriken und Kommerzialgewerben in Niederösterreich 1811 in Prozent, „Zeichnet 5½ % dritte Kriegsleihe“, Plakat von Erwin Puchinger, Oktober 1915, NÖLA.

[Grafik]

Quelle: eigene Berechnungen nach W. C. W. Blumenbach, Neueste Landeskunde von Niederösterreich unter der Enns, Bd. 2 (Güns <sup>2</sup>1835), 134.

Tabelle 1: Fabriken und Manufakturen sowie Polizei- und Kommerzialgewerbe 1829

[Tabelle]

Quelle: Darstellung der oesterreichischen Monarchie in Statistischen Tafeln, IIter Jahrgang 1829 (Wien 1830).

- Im Fließtext bezieht sich ein Vermerk „(siehe Grafik 1)“ bzw. „(Siehe Tabelle 1)“ auf die Darstellung.

## Wörtliche Zitate

- Beim Zitieren aus Quellen und älterer Primärliteratur wird die ursprüngliche Schreibung belassen, sie wird also nicht der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst. Zitate aus archivalischen Quellen werden kursiv gesetzt, ebenso alle Zitate aus gedruckten Werken vor 1800. Das gilt auch für Zitate aus edierten Quellen (MGH, FRA, UB etc.)
- Quellenzitate, die aus wissenschaftlicher Fachliteratur entnommen werden, sind ebenfalls kursiv wiederzugeben, wobei bei der dazugehörigen Fußnote der Zusatz „Zit. nach“ hinzuzufügen ist.
- Alle übrigen Zitate aus Primär- und Sekundärliteratur stehen unter doppelten Anführungszeichen.
- Zitate im Fließtext, die länger als fünf Manuskriptzeilen sind, werden abgesetzt und eingerückt gedruckt, wobei eine Leerzeile vor und nach dem Ende des Zitats einzufügen ist.
- Auslassungen in einem Zitat oder bei der Nennung von Werktiteln werden in eckigen Klammern gesetzt und durch drei Punkte gekennzeichnet.

- Zitate innerhalb von Zitaten werden mit einfachen Anführungszeichen ausgezeichnet („xxx ,xx‘ xxx“).

### **Fußnoten**

- Fußnoten sind immer nach dem Satzende bzw. nach einem Satzzeichen – ohne Leerzeichen – einzufügen. Wenn sie sich auf ein bestimmtes Wort oder eine Wortgruppe beziehen, sind die Fußnoten jedoch direkt nach dem Wort bzw. der Wortgruppe zu positionieren.
- Alle Fußnoten beginnen mit einem Großbuchstaben (Ausnahme: Zitate von Internetquellen) und enden mit einem Punkt.
- Die Fußnoten sind fortlaufend nummeriert und von der automatischen Fußnotenverwaltung in Form einfacher hochgestellter Zahlen ohne Klammer zu erstellen.
- Keine Fußnoten sind zum Titel, zu Überschriften oder den Verfassernamen zu setzen.
- Die Fußnoten sollen für Literatur- und Quellenhinweise dienen, nicht für eine inhaltliche Diskussion, die im Fließtext keinen Platz gefunden hat.
- Die Redaktion ist nicht dafür zuständig, Anmerkungen in den Fußnoten auf ihre Richtigkeit zu überprüfen oder zu ergänzen.

## **ZITIERREGELN**

### **ALLGEMEINES**

- Literaturhinweise und Belege sind ausschließlich in den Fußnoten zu vermerken.
- In den Fußnoten sind Absätze zu vermeiden.
- Mehrere aneinandergereihte Titel in den Fußnoten sind durch ein Semikolon voneinander zu trennen; Punkt mit Gedankenstrich wird bei inhaltlichen Zäsuren innerhalb einer Fußnote verwendet.
- In Aufsätzen erfolgt bei der ersten Nennung eines Werkes die vollständige bibliographische Angabe. Bei einer weiteren Nennung ist ein Kurzzitat zu verwenden. Das Kurzzitat besteht aus dem Namen von Autor\*innen und dem ersten aussagekräftigen Wort des Titels.
- Bei Verweis auf dasselbe Werk innerhalb einer Fußnote bzw. in der vorangegangenen Fußnote wird „Ebd., ebd.“ gesetzt.

### **Personen und Institutionen**

- Autor\*innen, Herausgeber\*innen bzw. sonstige beteiligte Personen sind mit ungekürztem Vornamen (soweit feststellbar) und besonders markiertem Zunamen in Kapitälchen wiederzugeben. Namenszusätze wie „von“ oder „de“ etc. sind nicht in Kapitälchen zu setzen.  
**Beispiele:**  
 Katrin KELLER, Martin SCHEUTZ u. Harald TERSCH; Moriz von ANGELI
- Bei mehreren beteiligten Personen werden die Namen mit Komma und die letzte Person mit „u.“ verbunden.
- Alle Angaben erfolgen auf Deutsch, z. B. „Hrsg.“ (nicht „Ed.“).
- Wurde ein Werk von Institutionen, Gemeinden u. ä. herausgegeben, werden diese nicht in Kapitälchen gesetzt

**Beispiele:**

Hannes STEKL u. Peter URBANITSCH (Hrsg.), Kleinstadtbürgertum in der Habsburgermonarchie 1862–1914 = Bürgertum in der Habsburgermonarchie, Bd. 9 (Wien, Köln, Weimar 2000).

Emil BRIX, Ernst BRUCKMÜLLER u. Hannes STEKL (Hrsg.), Memoria Austriae, 3 Bde. (Wien 2004–2005).

Object Links – Dinge in Beziehung = Formate – Forschungen zur Materiellen Kultur, Bd. 1. Hrsg. Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Wien 2019).

**Titel**

- Titel werden immer ungekürzt wiedergegeben.
- Der/die Untertitel sind vom Titel durch einen Punkt zu trennen.

**Erscheinungsvermerke**

- Der Erscheinungsort in der Schreibweise der Vorlage sowie das Erscheinungsjahr folgen dem Werktitel (bzw. bei Reihenwerken diesen) in runden Klammern.
- Kann kein Erscheinungsort ermittelt werden, wird dies durch die Angabe „[o. O.]“ (ohne Ort) vermerkt, bei fehlendem Erscheinungsjahr durch „[o. J.]“ (ohne Jahr).
- Bei mehreren Erscheinungsorten ist die Schreibweise „Ort, Ort, Ort Jahr“ (bis zu drei Orte); bei mehr als drei Orten wird „Ort [u. a.] Jahr“ verwendet.
- Der Verlag wird nicht angegeben.

**Ausgabenvermerke**

- Auflagen und Ausgaben werden vor dem Erscheinungsjahr hinzugefügt (z. B. Wien<sup>3</sup>2017).
- Spätere Ausgaben eines Werkes bzw. Neudrucke oder Nachdrucke sind anzuführen.

**Fremdsprachige Werktitel**

- Fremdsprachige Werktitel folgen bei der Großschreibung den Regeln der jeweiligen Orthographie.
- Bei fremdsprachigen Titeln (ausgenommen englischen) wird um eine in eckigen Klammern nachgestellte Übersetzung ins Deutsche gebeten.

**Beispiel:**

Otto URBAN, Kapitalismus a česká společnost. K otázkám formování české společnosti v 19. století [Kapitalismus und tschechische Gesellschaft. Zur Frage der Formierung der tschechischen Gesellschaft im 19. Jahrhundert] (Prag 1978).

- Bei englischsprachigen Titeln werden die Anfangsbuchstaben des ersten Worts in Titel und Untertitel stets groß gesetzt (hier auch die Artikel the und a). Substantive, Verben, Adjektive, Pronomina und Adverbien werden stets groß geschrieben, nicht aber Artikel, Konjunktionen und Präpositionen mit weniger als fünf Buchstaben (a, the, and, or, but, not, to, by, in etc.).

**Beispiele:**

Pieter M. JUDSON, The Habsburg Empire. A New History (Cambridge [Massachusetts] 2016).

Paul-André ROSENTAL, Between Macro and Micro. Theorizing Agency in Nineteenth-Century French Migrations. In: French Historical Studies 29/3 (2006) 457–481.

Christophe ROUX, Forty Years Later. Eugen Weber's Contribution to an Empirical Approach of European State-Led Nation-Building. In: National Identities (2017) 1–19, DOI: 10.1080/14608944.2017.1336525 (10.3.2018).

## Weitere Anmerkungen

- **Band- und Seitenangaben** werden in arabischen Zahlen angegeben, Seitenangaben ohne „S.“, Spaltenangaben mit „Sp.“, Bandangaben abgekürzt mit „Bd.“. Weitere Unterteilungen oder Unterreihen werden durch Schrägstriche getrennt.
- **Bandtitel** werden vom Werktitel durch einen Beistrich getrennt und nach „Bd.“ und einem Doppelpunkt gesetzt.

### Beispiel:

Emil BRIX, Ernst BRUCKMÜLLER u. Hannes STEKL (Hrsg.), *Memoria Austria*, Bd. 2: Bauten – Orte – Regionen (Köln, Wien 2005).

- Umfasst ein Zitat zwei Seiten, so wird dies mit „**Spatium f.**“ (z. B. „95 f.“) bezeichnet; betrifft es mehr als zwei Seiten, so sind diese anzugeben (z. B. „95–98“).
- **Wird ein Werk oder eine Quelle aus der Sekundärliteratur zitiert**, setzt man „zit. nach“ oder „zit. in“.

### Beispiel:

Theodor STEIMLE, Nationalsozialistische Eingemeindungspolitik. In: *Reichsverwaltungsblatt* Bd. 59 (26. März 1938) 264; zit. nach Gerhard Botz, *Nationalsozialismus in Wien. Machtübernahme, Herrschaftssicherung, Radikalisierung 1938/39* (Wien 2008) 364 f.

- **Siglen und Abkürzungen** sind folgendermaßen bei der ersten Verwendung einzuführen: Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA), Haus- Hof und Staatsarchiv (HHSStA), Niederösterreichisches Landesarchiv (NÖLA)
- In den Fußnoten zu verwendende Abkürzungen:
  - Band > Bd.
  - Bände > Bde.
  - besonders > bes.
  - dasselbe > dass.
  - derselbe > ders.
  - dieselbe > dies.
  - dieselben > dies.
  - Ebenda > ebd. (nur bei unmittelbar aufeinanderfolgenden Verweisen in den Fußnoten)
  - folgende > f. (mit Spatium zur vorhergehenden Zahl)
  - Ohne Ort > o. O.
  - Ohne Jahr > o. J.
  - Und andere > u. a. (bei mehr als drei Orten; hingegen werden stets alle Autor\*innen und Herausgeber\*innen angeführt)
  - vergleiche > vgl.

## ZITIERWEISE BEI ERSTZITATEN

### Monografien

- Die Angabe des Verfassers/der Verfasserin steht vor dem Titel, durch Komma getrennt.
- Der Haupttitel ist vom Untertitel durch einen Punkt getrennt.
- Erscheinungsort und Jahr sind in Klammer gesetzt.

*Autor\*in*

*Titel. Untertitel*

*(Reihenwerk, Bandzahl)*

*Erscheinungsort und -jahr*



- Bei Monografien im Rahmen von Reihenwerken wird die Reihe nach Setzung eines Gleichheitszeichens sowie deren Bandzahl vor den Erscheinungsdaten angegeben.
- Bei mehrbändigen, abgeschlossenen Sammelwerken kommt nach dem Titel ein Beistrich, daran anschließend die Bandangabe mit „Bd.“.
- Reihenherausgeber\*innen werden nur in Ausnahmefällen genannt.

**Beispiele:**

Jürgen OSTERHAMMEL, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts (München 2011).

Ferdinand OPLL, Der Burgfried der Stadt Wien. Studien zum Kompetenzbereich des Magistrats vor und nach der Türkenbelagerung von 1683 = Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 15 (Wien 1985).

Klaus LOHRMANN, Die Wiener Juden im Mittelalter = Geschichte der Juden in Wien, Bd. 1 (Berlin [u. a.] 2000).

Eberhard ISENMANN, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft (Wien, Köln, Weimar 2012).

Anton MAYER, Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Ein Beitrag zu einer Geschichte der geistigen Cultur im Südosten Deutschlands, Bd. 1: Der Cultus – Unterricht und Erziehung – Die Wissenschaften (Wien 1878).

**Sammelwerke und Quelleneditionen**

- Herausgeber\*innen und Bearbeiter\*innen von Sammelwerken und Quelleneditionen werden vor dem Werktitel angegeben und ihre Funktion durch eine in Klammer gestellte Abkürzung (Hrsg., Bearb.) bezeichnet.
- Wurde ein Werk von Institutionen, Gemeinden u. ä. herausgegeben, wird diese Angabe dem Werktitel nachgestellt.
- Übersetzer\*innen werden nach dem Werktitel und ebenfalls durch eine Abkürzung (Übers.) in ihrer Rolle ausgewiesen.

**Beispiele:**

Reinhard SIEDER, Heinz STEINERT u. Emmerich TÁLOS (Hrsg.), Österreich 1944–1995. Gesellschaft, Politik, Kultur (Wien 1995).

Martin SCHEUTZ, Andrea SOMMERLECHNER, Herwig WEIGL u. Alfred Stefan WEIß (Hrsg.), Quellen zur europäischen Spitalgeschichte in Mittelalter und Früher Neuzeit = QIÖG 5 (Wien 2010).

Adelige Macht und Religionsfreiheit. 1608 – Der Horner Bund. Sonderausstellung Museen der Stadt Horn 2008/2009. Hrsg. Stadtgemeinde Horn (Horn 2008).

Object Links – Dinge in Beziehung = Formate – Forschungen zur Materiellen Kultur, Bd. 1. Hrsg. Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Wien 2019).

Pieter M. JUDSON, Habsburg. Geschichte eines Imperiums, 1740–1918. Übers. Michael MÜLLER (München 2017).

Thomas KARL u. a. (Bearb.), Die Kunstdenkmäler der Stadt St. Pölten und ihrer eingemeindeten Ortschaften [...] = ÖKT 54 (Horn 1999).

**Mehrbändige Werke**

Zitate zu abgeschlossenen mehrbändigen Werken oder Lexika sollten Angaben zum Umfang (Bände) sowie zur Erscheinungszeit des Gesamtwerkes umfassen.

### **Beispiel:**

Felix CZEIKE, Historisches Lexikon Wien, 6 Bde. (Wien 1992–2004).

### **Aufsätze in Zeitschriften, Sammelwerken**

- Der Gesamttitel (Autor\*in, Titel) wird durch einen Punkt abgeschlossen. Danach folgt der vollständige Titel der Zeitschrift, eingeleitet durch „In:“; bei gängigen Periodika werden häufig Siglen verwendet (vgl. Siglenverzeichnis des NÖIL).
- Im Falle eines Aufsatzes aus einer Zeitschrift wird die Band- oder Jahrgangszahl vereinfacht in arabischer Zahl vor dem in Klammer gesetzten Erscheinungsjahr verzeichnet, dann die Seitenangabe.
- Bei selbstständiger Paginierung von Einzelheften eines Jahrgangs muss auch eine Heftangabe erfolgen, z. B. 26/1 für Jahrgang 26, Heft 1.
- Zeitschriftentitel werden in der Regel bei der ersten Erwähnung ausgeschrieben, die Abkürzung kann dann in Klammer angegeben und in der Folge verwendet werden.

*Autor\*in*

*Titel*

*Zeitschrift/Sammelwerk, Bandzahl, Heftausgabe*

*Erscheinungsjahr*

*Seitenangaben*

### **Beispiele – Zeitschriften:**

Karl GUTKAS, Matthias Corvinus, Maximilian und die Passauer Besitzungen in Österreich. In: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich (JbLKNÖ) NF 38 (1968/70) 283–295.

Peter RAUSCHER u. Andrea SERLES, Die Wiener Niederleger um 1700. Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe. In: Geld Markt Akteure = Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften (ÖZG) 26/1 (2015) 154–182.

Ernst LANGTHALER, Österreich vor Ort. Ein Weg in die kollektive Identität der Zweiten Republik. In: ÖZG 13/1 (2002) 7–43.

### **Beispiele – Sammelwerke:**

Peter EIGNER u. Andreas RESCH, Wirtschaft und Stadt. Ökonomische Entwicklungsprozesse in Wien von 1945 bis 1995. In: Michael DIPPELREITER (Hrsg.), Wien. Die Metamorphosen einer Stadt (Wien, Köln, Weimar 2013) 109–208.

Pieter JUDSON, Die unpolitische Bürgerin im politisierenden Verein. Zu einigen Paradoxa des bürgerlichen Weltbildes im 19. Jahrhundert. In: Hannes STEKL, Peter URBANITSCH, Ernst BRUCKMÜLLER u. Hans HEISS (Hrsg.), „Durch Arbeit, Besitz, Wissen und Gerechtigkeit“ = Bürgertum in der Habsburgermonarchie, Bd. 2 (Wien, Köln, Weimar 1992) 337–345.

Claudius TORP u. Heinz-Gerhard HAUPT, Einleitung. Die vielen Wege in die Konsumgesellschaft. In: DIES. (Hrsg.), Die Konsumgesellschaft in Deutschland, 1890–1990. Ein Handbuch (Frankfurt am Main, New York 2009) 10–24.

### **Zeitungen**

Ein Zeitungszitat soll Titel und Untertitel der Zeitung, Jahrgang, Nummer, Datum und Seite enthalten, im besten Fall – soweit angegeben – noch Autor\*in und Titel des Beitrags.

#### **Beispiele:**

Wien(n)erisches Diarium 29 (9. April 1729) 3.

Volkswacht. Sozialdemokratisches Wochenblatt für das Viertel ober dem Wienerwald 1 (19. Dezember 1918) 2.

Oliver RATHKOLB, Zeithistoriker protestieren gegen neue Kommission. In: Der Standard (19. März 2002) 21.

Deutsche Zeitung (28. Jänner 1874) 3.

## Gesetzestexte

### Beispiel:

LGBI NÖ Nr. 42/1954, Landesverfassungsgesetz vom 25. Juli 1946, betreffend die Änderung der Grenzen zwischen den Bundesländern Niederösterreich und Wien (Gebietsänderungsgesetz).

## Lexikaartikel

- Artikel in Lexika können Angaben zu Autor\*innen enthalten oder auch nicht.
- Manche Lexika haben Spaltenzählung.
- Die abgekürzte Zusatzangabe „Art.“ ist in jedem Fall anzugeben.
- Die Bandzählung ist arabisch und wird mit Beistrich und „Bd.“ ergänzt (analog den abgeschlossenen mehrbändigen Werken).

### Beispiele:

Art. Zeughaus. In: Jacob u. Wilhelm GRIMM, Deutsches Wörterbuch, Bd. 31 (Leipzig 1956) Sp. 825–838.

Severino VARESCI, Art. Heinrich Fleckel († 1437). In: Erwin GATZ u. Clemens BRODKORB (Hrsg.), Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches. 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon (Berlin 2001) 783 f.

## Hochschulschriften

Hochschulschriften sind als solche in der Klammer vor dem Erscheinungsort und Erscheinungsjahr zu kennzeichnen, die Art der Hochschulschrift ist wenn möglich abgekürzt anzugeben (Diss. [Dissertation], Dipl. [Diplomarbeit], MA [Masterarbeit], BA [Bachelorarbeit]).

### Beispiele:

Michael PÖLZL, Die Witwenhofstaaten am Wiener Hof zwischen 1637 und 1750 (Diss. Wien 2017).

Walter LUKASEDER, Die Trennung Wiens von Niederösterreich nach dem Ersten Weltkrieg (Dipl. Wien 1995).

Thomas AIGNER, Quellen zur Geschichte der Wallfahrtskirche Hafnerberg (Hausarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung Wien 1995).

## ZITIERWEISE BEI KURZZITATEN

- Ein Kurzbeleg ist dann zu verwenden, wenn nach der erstmaligen vollständigen Zitierung derselbe Titel erneut erwähnt wird. Kurzbelege müssen eindeutig sein und enthalten nur die wichtigsten Angaben:

*Zuname der Autor\*innen (Hrsg.) in Kapitälchen*

*bei Sammelwerken oder Quelleneditionen der abgekürzte Titel bzw. die entsprechende Sigle  
Titel sinnvoll abgekürzt, z. B. das erste aussagekräftige Substantiv  
(Bandzahl)*

*Seitenangabe*

- Bei Aufsätzen wird nur der Kurztitel des Aufsatztitels verwendet, nicht auch des Sammelwerks oder der Zeitschrift, in dem er erschienen ist.
- Bei Sammelwerken wird auch der Name der beteiligten Person vor dem Titel genannt; bei Werken, die von einer Institution herausgegeben wurde, erfolgt im Kurzbeleg nur der verkürzte Titel.
- Bei wiederholtem Zitieren aus demselben Sammelwerk, kann dieses beim Erstzitat eines Aufsatzes als Kurzbeleg angeführt werden.

- Originalquellen, Internetquellen, Zeitungen, Briefe, Interview- und E-Mail-Hinweise werden immer im Vollzitat wiedergegeben.

**Beispiele:**

Karl LECHNER, *Ausgewählte Schriften* (Wien 1947) 36.

LECHNER, *Schriften*, 36.

Thomas WINKELBAUER, *Ständefreiheit und Fürstenmacht. Länder und Untertanen des Hauses Habsburg im Konfessionellen Zeitalter, 1522–1699*, Bd. 2 (Wien 2003) 282.

WINKELBAUER, *Ständefreiheit 2*, 282.

Peter EIGNER u. Andreas RESCH, *Wirtschaft und Stadt. Ökonomische Entwicklungsprozesse in Wien von 1945 bis 1995*. In: Michael DIPPENREITER (Hrsg.), *Wien. Die Metamorphosen einer Stadt* (Wien, Köln, Weimar 2013) 109–208, hier 200.

EIGNER u. RESCH, *Wirtschaft*, 200.

**Ein anderer Aufsatz aus demselben Sammelwerk wurde bereits zitiert:**

Peter EIGNER u. Andreas RESCH, *Wirtschaft und Stadt. Ökonomische Entwicklungsprozesse in Wien von 1945 bis 1995*. In: DIPPENREITER, *Wien*, 200.

Jana OSTERKAMP, „Kooperatives Imperium“. *Loyalitätsgefüge und Reich-Länder-Finanzausgleich in der späten Habsburgermonarchie*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 42 (2016) 592–620, hier 610.

OSTERKAMP, „Imperium“, 610.

Hannes STEKL u. Peter URBANITSCH (Hrsg.), *Kleinstadtbürgertum in der Habsburgermonarchie 1862–1914 = Bürgertum in der Habsburgermonarchie*, Bd. 9 (Wien, Köln, Weimar 2000).

STEKL u. URBANITSCH, *Kleinstadtbürgertum*.

*Adelige Macht und Religionsfreiheit. 1608 – Der Horner Bund. Sonderausstellung Museen der Stadt Horn 2008/2009*. Hrsg. Stadtgemeinde Horn (Horn 2008).

*Adelige Macht*.

**ZITIERUNG VON ARCHIVALIEN**

- Die Zitierung von Archivmaterial folgt den Vorgaben des jeweiligen Archivs.

*Institution, Bestand + Signatur, Karton oder Faszikel, Datum, Seitenangabe* (in fol., pag.).

- Im ersten Zitat sind Archiv und Bestand mit vollem Namen zu nennen, in der Klammer wird die Abkürzung, die in der Folge verwendet wird, angegeben.

**Beispiele:**

Diözesanarchiv St. Pölten (DASP), Pfarrarchiv (PfA) Tulln, Pfarrakten 1, Kapellen.

Bei nochmaliger Zitierung:

DASP, PfA Tulln, Pfarrakten 1, Kapellen.

Österreichisches Staatsarchiv/Kriegsarchiv (ÖStA/KA), Kriegsministerium (KM) Präs 33–37/1, 30. Oktober 1904.

Niederösterreichisches Landesarchiv (NÖLA), Ständische Akten (StA) HS 64, Vorbereitungsbuch OM, 1591, fol. 146<sup>v</sup>.

**QUELLEN MATERIELLER ART**

- Zu den Quellen materieller Art zählen beispielsweise Denkmäler, Grabsteine, Münzen, Häuserinschriften usw. Die Texte bzw. Inschriften werden beim Zitieren kursiv gesetzt.

**INTERNETQUELLEN**

*Verfasser\*in oder wenn nicht vorhanden Titelzeile der Seite, Institution o.ä.*

*Titel des Texts oder Dokuments*

*Veröffentlichungsdatum*

*URL*

*Zugriffsdatum*

**Beispiele:**

Art. Wohlstand. In: Pierer's Universal-Lexikon, Bd. 19 (Altenburg 41865) 317, online:  
<http://www.zeno.org/nid/20011301813> (28.6.2017).

Francesca TRIVELLATO, Is There a Future for Italian Microhistory in the Age of Global History? In: California Italian Studies 2/1 (2011), <http://scholarship.org/uc/item/Oz94n9hq> (20.1.2017).

Peter BECKER, Bürokratie, Version: 1.0. In: Docupedia-Zeitgeschichte (30.8.2016),  
<http://dx.doi.org/10.14765/zzf.dok.2.695.v1>. (16.5.2017).

## INTERVIEWS/ ORAL HISTORY

- Archivierungsangaben, Interviewerin/Interviewer, Interview mit Vorname Nachname der interviewten Person, Interviewort, Interviewdatum

**Beispiel:**

Archiv des Ludwig Boltzmann Instituts für Kriegsfolgenforschung, Maria Müller, Interview mit Max Maier, Wien, 2. März 2017.

## E-MAILS

- E-Mail von Verfasserin/Verfasser der E-Mail an Empfängerin/Empfänger der E-Mail, Datum

**Beispiel:**

E-Mail von Maria Müller an Max Maier, 2. März 2017.

## ANONYMISIERUNGEN

- Bei der Verwendung von Quellenmaterial, bei denen die Nutzungsrechte mit den Urheber\*innen (diese gelten bis 70 Jahre nach deren Tod bzw. 110 Jahre nach deren Geburt) nicht geklärt sind oder bei denen die Urheber\*innen (z. B. Interviewpartner\*innen, Verfasser\*innen von E-Mails etc.) anonymisiert werden möchten, muss dies ausdrücklich festgehalten werden. In diesem Fall werden in den entsprechenden Textstellen Vorname und Anfangsbuchstabe des Nachnamens oder, falls erwünscht, ein Pseudonym angeführt.

**Beispiel:**

Sammlung XY, Max Mustermann, OHI mit Alois B. [Pseudonym], Wien, 9. Oktober 2014.  
E-Mail von Renate M. an Max Mustermann, 26. Jänner 2008.



NÖ Institut für Landeskunde  
Land Niederösterreich  
Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek  
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1 | Kulturbezirk 4  
<http://www.noel.gv.at/landeskunde>